



MILVUS GmbH

Planungsbüro

Naturschutzfachliches Screening zur geplanten Deponie-Erweiterung und zur Photovoltaik-Anlage Folkendange



Auftraggeber:

Bureau d'Etudes et de Services Techniques

2, rue des Sapins

L - 2513 Senningerberg

Stand:

04.07.2022



Kontaktdaten unseres Büros:

MILVUS GmbH

Bahnhofstraße 19

D-66780 Rehlingen-Siersburg

Web: www.milvus.de | www.milvus.lu

Email: info@milvus.de

Telefon: +49 (0) 6835 – 9555331



Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	4
Tabellenverzeichnis	4
1. Das Untersuchungsgebiet	5
2. Aufgabenstellung, Methodik und rechtliche Grundlagen.....	9
3. Datenrecherche.....	12
3.1 Recherche Gebietsschutz	12
3.2 Recherche Avifauna.....	14
3.3 Recherche Fledermausfauna.....	17
4. Bewertung des Bauvorhabens	18
4.1 NATURA-2000 Verträglichkeit	18
4.2 Bewertung nach Artikel 17 und Artikel 21 des Luxemburger Naturschutzgesetzes.....	18
4.2.1 Bewertung hinsichtlich Artikel 17	19
4.2.2 Bewertung hinsichtlich Artikel 21	20
4.3. Aussagen zur späteren Nutzung der nicht durch Photovoltaik-Elemente in Anspruch genommenen Flächen.....	27
4.4 Zusammenfassung.....	28
5. Literatur	29



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das UG und das weitere Umfeld im Luftbild	5
Abbildung 2: Screeningfläche im Westen	6
Abbildung 3: Rekultivierte Grünlandstrukturen.....	6
Abbildung 4: Vereinzelte Brachestrukturen der Screeningfläche.....	7
Abbildung 5: Vereinzelte Brachestrukturen der Screeningfläche.....	7
Abbildung 6: Grobes Planvorhaben auf der Screeningfläche (Aufschüttung)	8
Abbildung 7: Grobes Planvorhaben auf der Screeningfläche (Photovoltaik-Anlage)	8
Abbildung 8: Screeningfläche innerhalb des 3 km Puffers mit betroffenen FFH-Gebieten	12
Abbildung 9: Im Jahr 2018 kartierte Milan-Horste (Quelle: Naturschutzfachliche Stellungnahme zur Deponieerweiterung Folkendange; MILVUS 2019) – von essenzieller Bedeutung aufgrund des Rotmilansbesatzes war der an der südöstlichen UG-Grenze gelegene Horst im angrenzenden Waldstück.....	15
Abbildung 10: Planungsrelevante Brutvögel innerhalb der Screeningfläche sowie im nahen Umfeld im Jahr 2022	16
Abbildung 11: Habitatfläche nach Artikel 17	19
Abbildung 12: Lage der Screeningfläche und der Kompensationsfläche.....	20
Abbildung 13: Habitatstruktur der geplanten Kompensationsfläche	21
Abbildung 14: geplante Kompensationsmaßnahmen.....	22
Abbildung 15: Geplanter Korridor für die Artengruppen Fledermäuse und Wildkatze	25
Abbildung 16: Nachweise der Wildkatze aus der Studie MILVUS 2019.....	26
Abbildung 17: Beispielhaftes Pflanzschema aus Leitfaden von M.Dietz & A. Krannich	28

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Natura-2000-Gebiete und Schutzgüter	13
--	----



1. Das Untersuchungsgebiet

Die Screeningfläche *Folkendange* gehört zur Gemeinde *Vallée de l'Ernz* (Kanton *Diekirch*) im Nordosten des Großherzogtums Luxemburg. Das Untersuchungsgebiet (UG) besitzt eine ungefähre Fläche von 19,2 ha. Im Osten bildet die Grenze der Planfläche die CR356 und im Westen der Zufahrtsweg der dortigen Deponie. Südlich wird das UG vom Waldstück *Wéssert* eingegrenzt. Im Norden verläuft die UG-Grenze parallel zum *Brücherbaach* und den Äckern *Brücherhaff*. Die Planfläche besteht fast vollständig aus dem aktuell genutzten Deponiegelände, welches stark anthropogen beeinflusst ist (LKW-Verkehr, Erdaufschüttungen etc.) im Westen und bereits rekultiviertes Grünland im Osten der Screeningfläche. An einzelnen Stellen gibt es bracheähnliche Biotopstrukturen. Im westlichen Flächenbereich befindet sich ein Streifen aus Feldgehölzen bzw. Büschen. Ebenso gibt es im Umfeld des UGs großräumig Acker- und Wiesenstrukturen.

Im Zuge der Deponie-Erweiterung wurde der Bereich im Jahr 2018 intensiv durch unser Büro untersucht; vgl. MILVUS 2019 „Naturschutzfachliche Stellungnahme zur Deponieerweiterung Folkendange“.



Abbildung 1: Das UG und das weitere Umfeld im Luftbild



Abbildung 2: Screeningfläche im Westen



Abbildung 3: Rekultivierte Grünlandstrukturen



Abbildung 4: Vereinzelte Brachestrukturen der Screeningfläche



Abbildung 5: Vereinzelte Brachestrukturen der Screeningfläche



Auf der Screeningfläche soll zunächst eine weitere Aufschüttung bis teilweise ca. 20 m erfolgen. Anschließend soll ein Solarpark mit Zugang von der CR356 entstehen.



Abbildung 6: Grobes Planvorhaben auf der Screeningfläche (Aufschüttung)

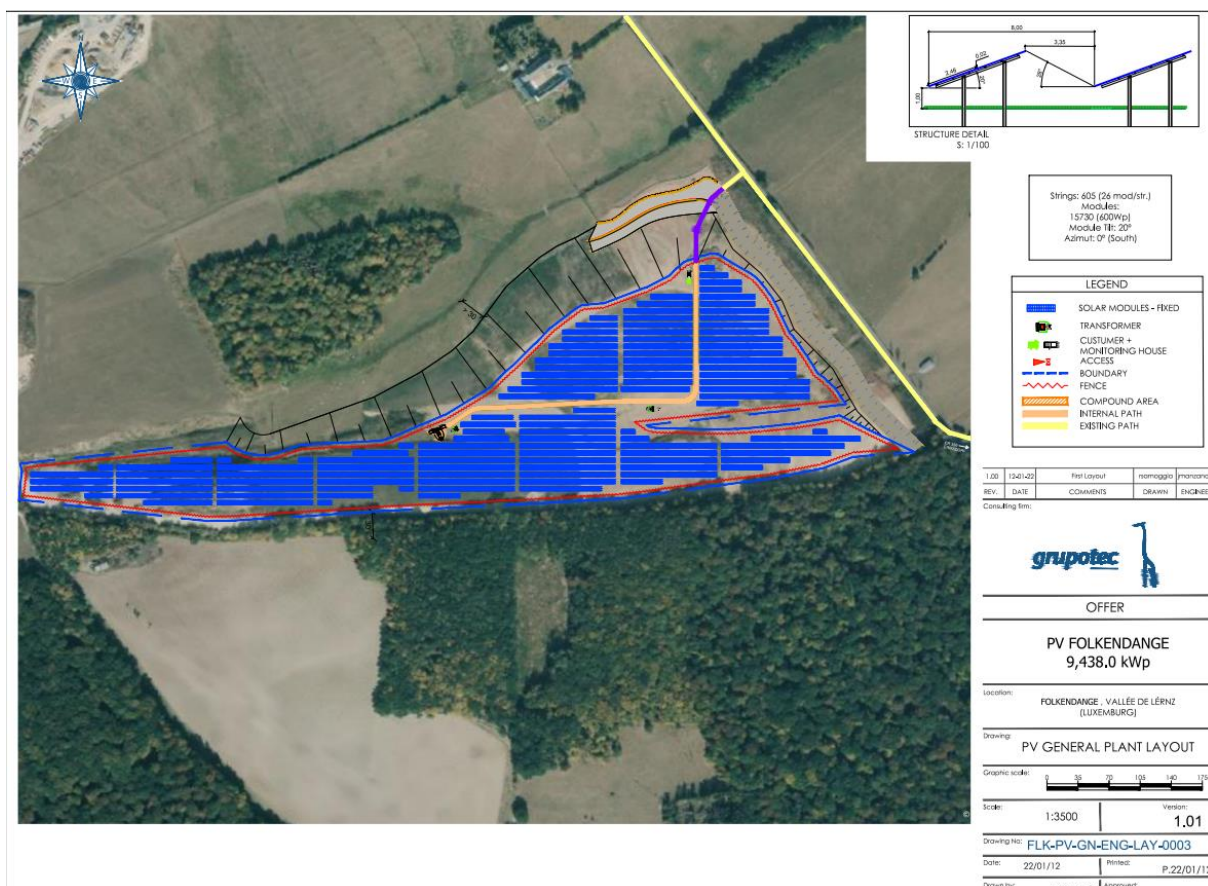


Abbildung 7: Grobes Planvorhaben auf der Screeningfläche (Photovoltaik-Anlage)



2. Aufgabenstellung, Methodik und rechtliche Grundlagen

Im vorliegenden Bericht wird eine erste Voreinschätzung (Screening) zur potenziellen Betroffenheit von Fledermäusen sowie Vögeln durchgeführt. Dabei beträgt der Prüfradius um die zu untersuchende Fläche ca. 3 km. Es werden alle Fledermaus- und Vogelarten nach Annex 2 und 3 des „*Règlement grand-ducal du 1er août 2018 établissant l'état de conservation des habitats d'intérêt communautaire et des espèces d'intérêt communautaire*“, mit ungünstigen oder unbekannten Erhaltungszuständen betrachtet. Die beiden Fledermausarten, Zwergfledermaus und Wasserfledermaus, mit günstigen Erhaltungszuständen finden im vorliegenden Bericht ebenfalls Betrachtung, da Nachweise von Wochenstuben oder Winterquartieren auf der Screeningfläche oder im nahen Umfeld vorliegen könnten.

Des Weiteren wird geprüft ob durch das Vorhaben die Erhaltungsziele sowie Schutzgüter der relevanten, in einem 3 km Radius um die Screeningfläche befindlichen, NATURA2000-Gebiete beeinträchtigt werden.

Die Bewertung erfolgte anhand

- 1) Bekannte Daten zu Vogel- und Fledermausvorkommen (Annexe 2 und 3; Datenrecherche Musée national d'histoire naturelle)
- 2) Natura2000-Standarddatenbögen
- 3) Eigene Datenbank
- 4) Gutachten MILVUS 2019 „Naturschutzfachliche Stellungnahme zur Deponieerweiterung Folkendange“
- 5) Eignung der Planfläche als Habitat planungsrelevanter Arten (lokal und im räumlichen Umfeld betrachtet) sowie kumulativer Aspekte.



Gemäß des luxemburgischen Naturschutzgesetzes gelten für geschützte Arten generell folgende Verbote (**Artenschutz**):

1. Tötungsverbot (bezogen auf jedes Individuum)
2. Störungsverbot (Populationsbezug)
3. Zerstörungsverbot von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Quartier- bzw. Brutstättenbezug)

Artikel 17: Gemäß „*Règlement grand-ducal du 1er août 2018 établissant les biotopes protégés, les habitats d'intérêt communautaire et les habitats des espèces d'intérêt communautaire pour lesquelles l'état de conservation a été évalué non favorable, et précisant les mesures de réduction, de destruction ou de détérioration y relatives*“ muss eine Kompensation für Arten nach Annex 2 und 3 des „*Règlement grand-ducal du 1er août 2018 établissant l'état de conservation des habitats d'intérêt communautaire et des espèces d'intérêt communautaire*“, mit ungünstigem Erhaltungszustand erfolgen, wenn die Habitate regelmäßig durch die jeweilige Art genutzt werden und eine direkte funktionelle Verbindung zwischen dem Lebensraum und den Individuen der Art besteht (Fortpflanzungsstätten, Nahrungshabitate, Ruhezonen, Transferkorridore).

Artikel 21: Ebenso gilt es für diese Arten einen Ausgleich (CEF-Maßnahmen) zu schaffen, wenn ihre Fortpflanzungsstätte (bzw. deren direktes Umfeld) sowie ein für die Fortpflanzungsstätte/Population essenzieller Raum für ein Vorhaben in Anspruch genommen wird. Verluste müssen qualitativ und quantitativ ausgeglichen werden, um die ökologischen Funktionen der Lebensräume aufrecht zu erhalten.



Von April bis Juni 2022 erfolgten drei Ortsbegehungen, um die Fläche auf Habitatstrukturen und Habitatqualität für planungsrelevante Arten, sowie auf das im Jahr 2018 festgestellte nahegelegene Rotmilan-Vorkommen (vgl. MILVUS 2019 „Naturschutzfachliche Stellungnahme zur Deponieerweiterung Folkendange“) hin zu untersuchen. Darüber hinaus wurden planungsrelevante Arten in der Screeningfläche sowie im nahen Umfeld erfasst. Aufgrund der intensiven Begehungen der Fläche ist die erfasste Datengrundlage mit einer Detailerfassung vergleichbar.

Für die Bewertung der Fläche werden die Habitatqualität der Fläche sowie der räumliche Zusammenhang betrachtet. Auf eine Bewertung nach Farbkodierung der einzelnen Prüffläche gemäß der „Arbeitshilfe zur Voreinschätzung (Screening) einer möglichen Betroffenheit von Fledermäusen im Rahmen von PAGs“ (GESSNER, 2018) wurde verzichtet, vielmehr erfolgt in diesem Screening die Bewertung verbal argumentativ bzgl. der einzelnen Artikel des neuen luxemburgischen Naturschutzgesetzes.



3. Datenrecherche

Im Zuge der Datenrecherche wurden verschiedene Quellen abgefragt. Hauptsächlich handelt es sich dabei um die Datenbank des Musée national d'histoire naturelle (map.mnhn.lu), weitere verfügbare Quellen und Gutachten, sowie eigene Datenquellen insbesondere das Gutachten unseres Büros MILVUS 2019 „Naturschutzfachliche Stellungnahme zur Deponieerweiterung Folkendange“.

3.1 Recherche Gebietsschutz

Innerhalb des 3 km-Radius um die Screeningfläche befindet sich das FFH-Gebiet *Vallée de l'Ernz blanche*. Dieses ist ca. 1,47 km vom UG entfernt. (vgl. Abbildung 8) (vgl. Tabelle 1).

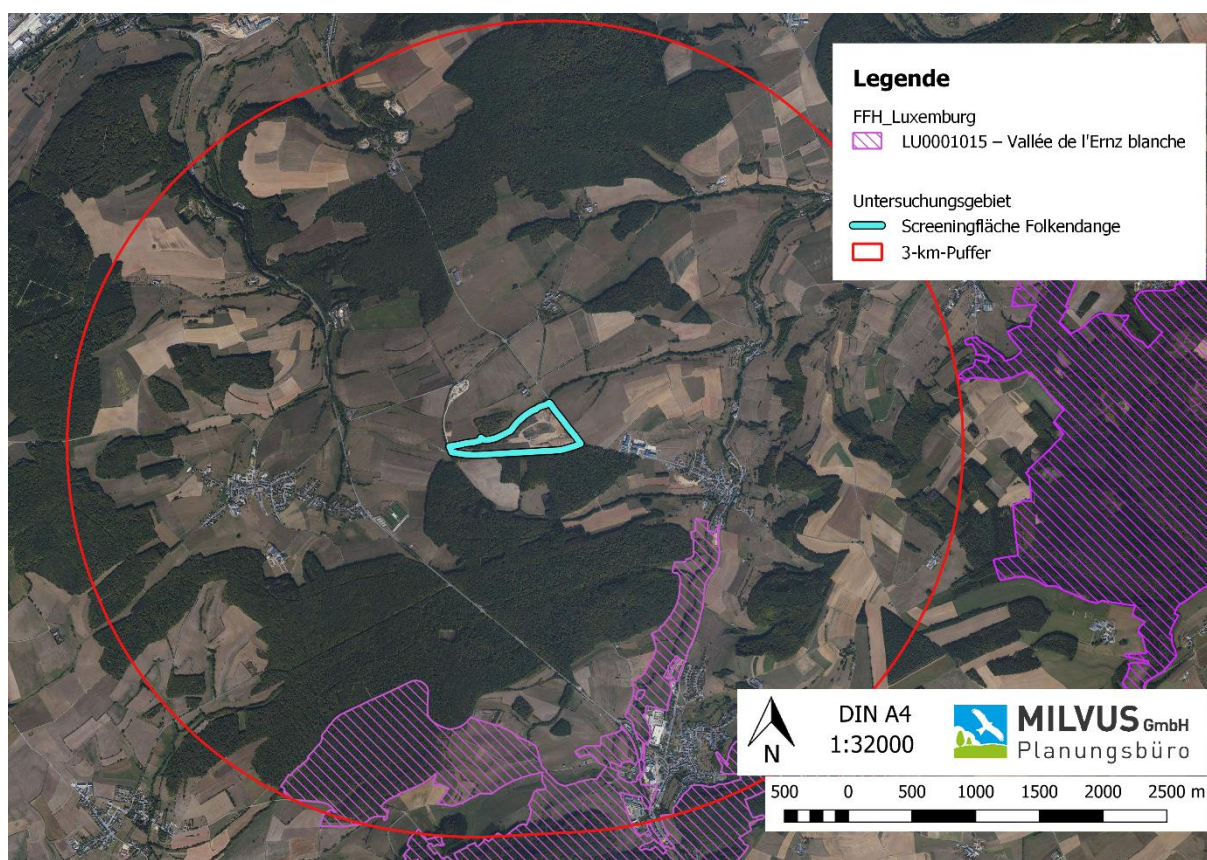


Abbildung 8: Screeningfläche innerhalb des 3 km Puffers mit betroffenen FFH-Gebieten



Im Folgenden werden die Arten nach Standarddatenbogen für die jeweiligen Schutzgebiete gemäß - Artikel 4 der Richtlinie 2009/ 147/ EG und Anhang II der Richtlinie 92/ 43/ EWG - aufgelistet.

Tabelle 1: Natura-2000-Gebiete und Schutzgüter

Artname (wissenschaftlich)	Dt. Artname	LU0001015
Amphibien		
<i>Triturus cristatus</i>	Kammolch	X
Vögel		
<i>Accipiter gentilis</i>	Habicht	X
<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	X
<i>Bubo bubo</i>	Uhu	X
<i>Ciconia nigra</i>	Schwarzstorch	X
<i>Dryocopus martius</i>	Schwarzspecht	X
<i>Lanius excubitor</i>	Raubwürger	X
<i>Lullula arborea</i>	Heidelerche	X
<i>Milvus migrans</i>	Schwarzmilan	X
<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan	X
Fische		
<i>Cottus gobio</i>	Groppe	X
Säugetiere		
<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	X
<i>Myotis emarginatus</i>	Wimperfledermaus	X
<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	X



3.2 Recherche Avifauna

Die Datenrecherche, für die vorkommende Avifauna, erfolgte durch

- 1) Abfrage beim Museum
- 2) Standarddatenbögen der FFH- und VS-Gebiete im 3 km Radius um die Screeningfläche
- 3) Eigene Datenbank
- 4) MILVUS 2019 „Naturschutzfachliche Stellungnahme zur Deponieerweiterung Folkendange“

Dem **Museum** liegen folgende Brutvogeldata vor (Datengrundlage vom 13.01.2021)

- 1) Auf der Fläche:
Keine relevanten Brutvögel
- 2) Im direkten Umfeld zu der Fläche (bis ca. 50 m)
Keine relevanten Brutvögel
- 3) Im weiteren Umfeld zu der Fläche (bis ca. 150 m)
Keine relevanten Brutvögel

Die nächsten dem Museum bekannten Brutvogeldata befinden sich in über 2,3 km Entfernung südöstlich der Fläche im Stadtgebiet von *Medernach*. Hierbei handelt es sich um typisch siedlungsbewohnende bzw. siedlungsnähe bevorzugende Arten wie den Haussperling, Stieglitz, Dohle, Mehl- und Rauchschnalbe. Weitere Belege von Brutvögeln finden sich 2,3 km nordwestlich entlang des *Saasselbaachs* und der Offenlandbereiche der Äcker *Haasselbiere* und *Sëlbreck* wieder. Diese eben beschriebenen Bereiche werden von Arten des strukturierten Offenlandes besiedelt: Feldlerche, Feldsperling, Bluthänfling und Goldammer.

Abfrage der Milvus GmbH – Datenbank:

Im nahen Umfeld und auf der Fläche ergab die Abfrage das Vorkommen von mehreren Nachweisen der Feldlerche, der Klappergrasmücke, der Dorngrasmücke, des Stieglitzes und des Bruthänflings.



Durch die Vor-Ort-Begehungen von April bis Juni konnten folgende Daten zur Avifauna erlangt werden: Bei der Kontrolle des bekannten Rotmilanhorstes (innerhalb des 150-Meter-Radius) in der Nähe der südöstlichen UG-Grenze (2018 Brutnachweis durch die MILVUS GmbH) konnte ein erneuter Besatz durch die Art nicht mehr nachgewiesen werden. Bei den Vor-Ort-Begehungen wurde ein Brutpaar der Nilgans auf eben beschriebenen Horst belegt. Auch der östlich gelegene Schwarzmilan im Nahbereich konnte nicht bestätigt werden. Der Horst existierte zwar noch war aber zur Brutzeit 2022 unbesetzt. Möglicherweise fand hier eine Revierverlagerung statt, da im Waldbereich *Kuerdebösch*, 750 m weiter nordöstlich, ein neuer Brutplatz des Schwarzmilans kartiert werden konnte.

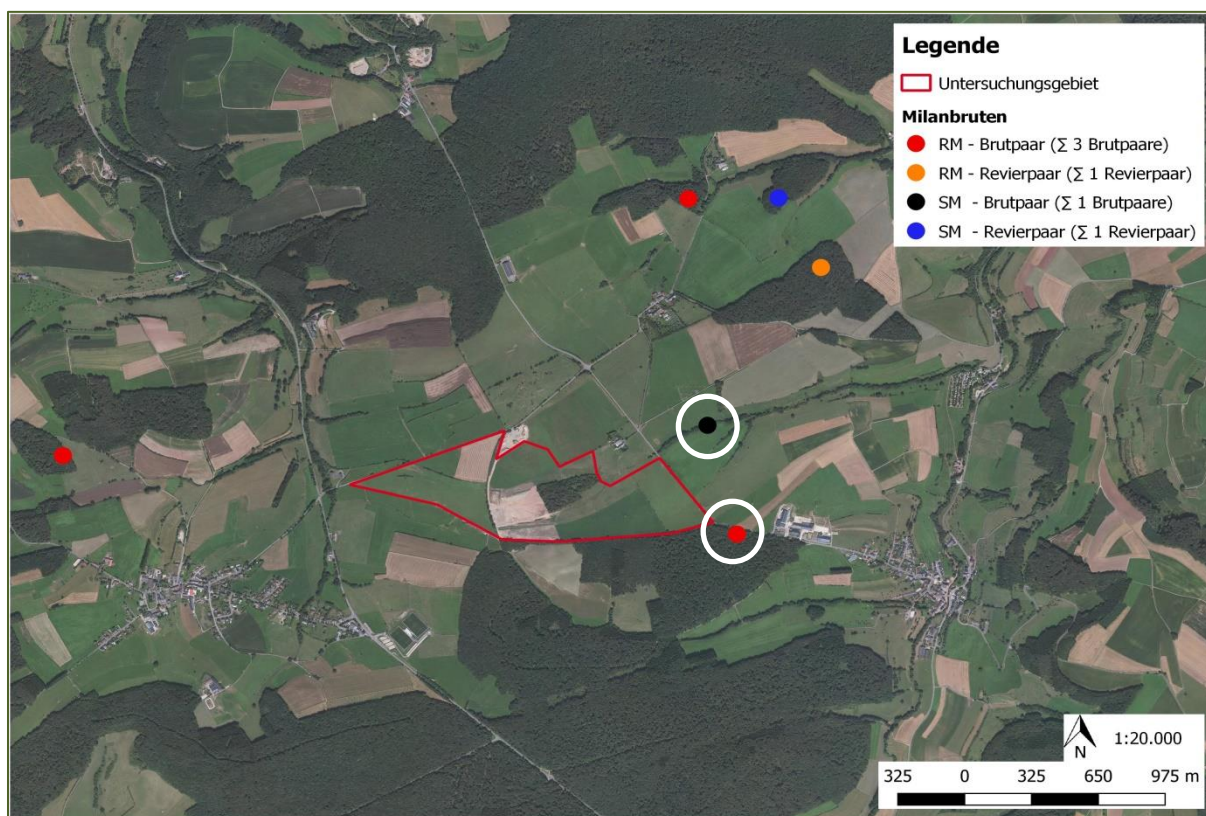


Abbildung 9: Im Jahr 2018 kartierte Milan-Horste (Quelle: Naturschutzfachliche Stellungnahme zur Deponieerweiterung Folkendange; MILVUS 2019) – von essenzieller Bedeutung aufgrund des Rotmilansbesatzes war der an der südöstlichen UG-Grenze gelegene Horst im angrenzenden Waldstück



Darüber hinaus konnten innerhalb des Untersuchungsgebietes ein Revier der Feldlerche (FL), 4 Reviere der Dorngrasmücke (DGM) und 3 Reviere des Schwarzkehlchens (SK) festgestellt werden. Des Weiteren konnten im Randbereich ein Revier des Neuntöters (NT) sowie ein weiteres Feldlerchenrevier (FL) kartiert werden (vgl. Abbildung 10).



Abbildung 10: Planungsrelevante Brutvögel innerhalb der Screeningfläche sowie im nahen Umfeld im Jahr 2022



3.3 Recherche Fledermausfauna

Die Datenrecherche, für die im 3 km vorkommende Fledermausfauna, erfolgt durch

- 1) Abfrage beim Museum (Datengrundlage vom 13.01.2021)
- 2) GESSNER 2018: Strategische Umweltprüfung (Umweltbericht) – Für den Plan Directeur sectorial „Zone d'activités Économiques“ (PSZAE) – Anlage 4 Fledermausscreening
- 3) Standarddatenbögen der FFH-Gebiete im 3 km Radius um die Screeningfläche
- 4) Eigene Datenbank
- 5) MILVUS 2019 „Naturschutzfachliche Stellungnahme zur Deponieerweiterung Folkendange“

Innerhalb des 3 km Puffers liegen folgende dem Museum bekannten Fledermausdaten vor:

- 1,9 km nördlich der Fläche im Waldstück *Moserbäsch*: fünf Nachweise des Großen Mausohrs, ein Nachweis der Fransenfledermaus, ein Nachweis der Bechsteinfledermaus, ein Nachweis des Großen Abendseglers. Die Daten stammen von B. Gessner aus dem Jahr 2013.
- Ein Nachweis der Zwergfledermaus im Stadtgebiet von *Medernach* (2,6 km südlich) aus dem Jahr 2016

Datenbank-Abfrage der MILVUS GmbH:

- Quartiernutzung des kleinen Wäldchens nördlich der Fläche (50 m Entfernung) durch die Bechsteinfledermaus im Jahr 2018; Details vgl. MILVUS 2019 „Naturschutzfachliche Stellungnahme zur Deponieerweiterung Folkendange“
- Nachgewiesene Bejagung im nahen Umfeld und auf dem Planbereich durch diverse Fledermausarten (u.a. Großer und Kleiner Abendsegler, Breitflügelfledermaus, Wimperfledermaus, Braunes oder Graues Langohr, Großes Mausohr, Fransenfledermaus)



4. Bewertung des Bauvorhabens

4.1 NATURA-2000 Verträglichkeit

Aufgrund der Entfernung zu dem oben aufgeführten NATURA-2000-Gebiet *Vallée de l'Ernz blanche* (1,4 km südöstlich des UG) sowie der bereits aktuell stattfindenden intensiven anthropogenen Nutzung der Fläche als Erdmassendeponie sind auf die Schutzgüter des NATURA-2000 Gebiets durch die geplanten Maßnahmen keine Auswirkungen zu prognostizieren.

4.2 Bewertung nach Artikel 17 und Artikel 21 des Luxemburger Naturschutzgesetzes

Nachfolgend werden die Screeningfläche gem. Art. 17 und 21 beurteilt. Falls die Ausführungen in der Bewertung nicht umgesetzt werden können oder der tatsächliche Ausgleichsbedarf an Art. 17 oder CEF-Maßnahmen gem. Art. 21 bestimmt werden soll, so müssen weitere Detailstudien durchgeführt werden.

4.2.1 Bewertung hinsichtlich Artikel 17

Aufgrund der dort zum jetzigen Zeitpunkt vorhandenen Habitatstrukturen, der kartierten Arten im Jahr 2018 (Details siehe MILVUS 2019 „Naturschutzfachliche Stellungnahme zur Deponieerweiterung Folkendange“) sowie der im Zuge der Erstellung des Gutachtens erfassten Vogel-Arten kann die Habitatfläche nach Artikel 17 wie folgt abgegrenzt werden.

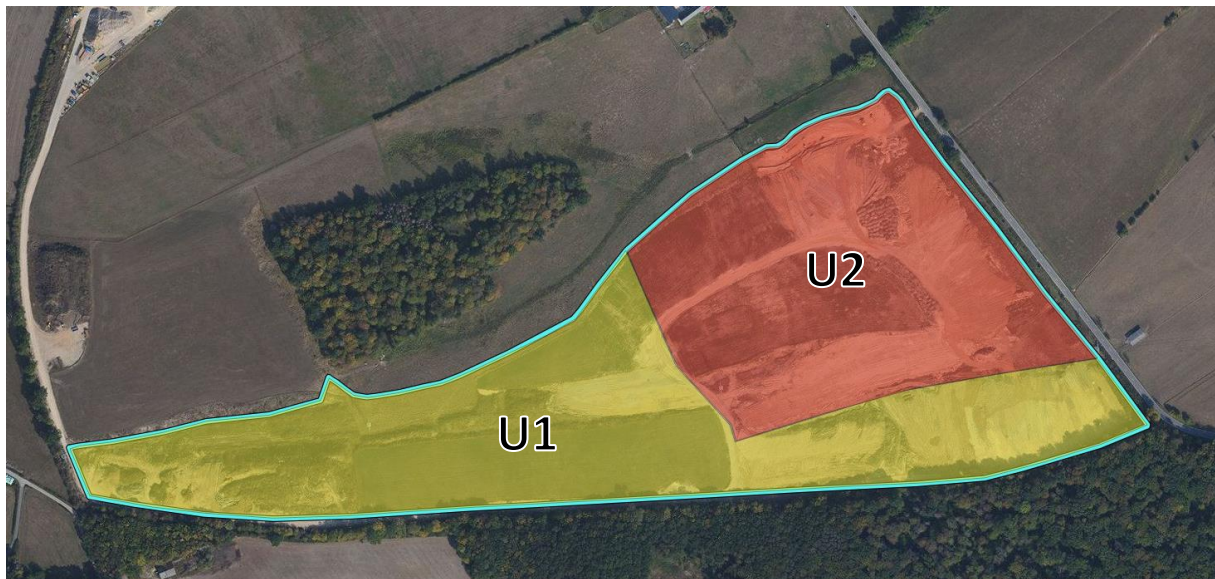


Abbildung 11: Habitatfläche nach Artikel 17

Die gesamte Fläche muss als Habitat nach Artikel 17 betrachtet werden. Der nordöstliche Bereich der Screeningfläche muss aufgrund des Vorkommens der Feldlerche (vgl. Abbildung 10) mit dem Faktor U2 deklariert werden.

Im Vergleich der Habitatqualität des Ist-Zustandes mit einer möglichen späteren Nutzung der Planfläche als Photovoltaik-Anlage ist zumindest bei den Heckenbrütern von einer Qualitätssteigerung auszugehen, da zwischen den Elementen eine extensive Wiesen- oder Weidenutzung (Schafe), eine naturnahe Gestaltung der Böschungen sowie eine Eingrünung der Photovoltaik-Anlage (mündl. Mitteilung des Projektierers) geplant ist. Somit ist zu erwarten, dass die Planfläche sogar intensiver von bestimmten Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand genutzt wird als dies aktuell der Fall ist.



4.2.2 Bewertung hinsichtlich Artikel 21

Hinsichtlich des Artikel 21 des Luxemburger Naturschutzgesetzes gilt es folgendes zu den jeweiligen Artengruppen zu beachten:

Avifauna:

Durch eine zunächst (vor Errichtung der Photovoltaik-Anlage) notwendigen Auffüllung der Fläche gehen Brutstätten von Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand verloren.

Hiervon betroffen sind ein Revier der Feldlerche, 4 Reviere der Dorngrasmücke sowie 3 Reviere des Schwarzeckelchens (vgl. Abbildung 10). Diese gilt es durch geeignete CEF-Maßnahmen qualitativ und quantitativ im Umfeld zu kompensieren.

Vom Projektierer wurde hierfür eine ca. 7 Hektar große Fläche 200 m nördlich der Screeningfläche vorgeschlagen.



Abbildung 12: Lage der Screeningfläche und der Kompensationsfläche



Abbildung 13: Habitatstruktur der geplanten Kompensationsfläche

Auf dieser Fläche sollen zum Herstellen geeigneter Brutstätten für die betroffenen Arten entlang der bereits existierenden Heckenreihe im Osten der Kompensationsfläche eine ca. 5 m breite lockere Heckenreihe und ein ca. 3 m breiter Krautsaum für Dorngrasmücke, Schwarzkehlchen und weitere potenzielle Heckenbrüter westlich des Weges auf der dortigen Weide angelegt werden. Als Initialstruktur sollten innerhalb der anzupflanzenden Heckenreihe fünf Reisighaufen mit einer Größe von mind. 5*3*2 m (Länge*Breite*Höhe) angelegt werden, um somit eine zeitnahe Funktionalität der Maßnahme zu gewährleisten. Dabei ist auf Schnittgut ausschließlich heimischer Arten zu achten, um die Ausbreitung bestimmter Neophyten zu verhindern.

Zusätzlich soll an einer Bewirtschaftungsgrenze entlang eines von Südwest nach Nordost verlaufenden Weidezaunes (vgl. Abbildung 14) ein auf beiden Seiten des dortigen Zaunes jeweils 3 Meter breiter Krautsaum/Brache angelegt werden (Kompensation Schwarzkehlchen), welcher dann jeweils im 2-Jahres-Rhythmus gepflegt werden soll, unter



anderem um eine Verbuschung zu verhindern. Diese Maßnahme soll auch die Attraktivität für die Feldlerche, die im Jahr 2022 nicht auf der Fläche nachgewiesen wurde, erhöhen. Darüber hinaus soll die dortige Beweidung der gesamten Fläche zum Schutz der Feldlerche zukünftig nicht vor dem 01.06. erfolgen. Ebenso soll auch keine Mahd der Fläche vor dem 01.06. erfolgen. Ein Abziehen oder Striegeln des Grünlandes ist ebenfalls zu unterlassen.

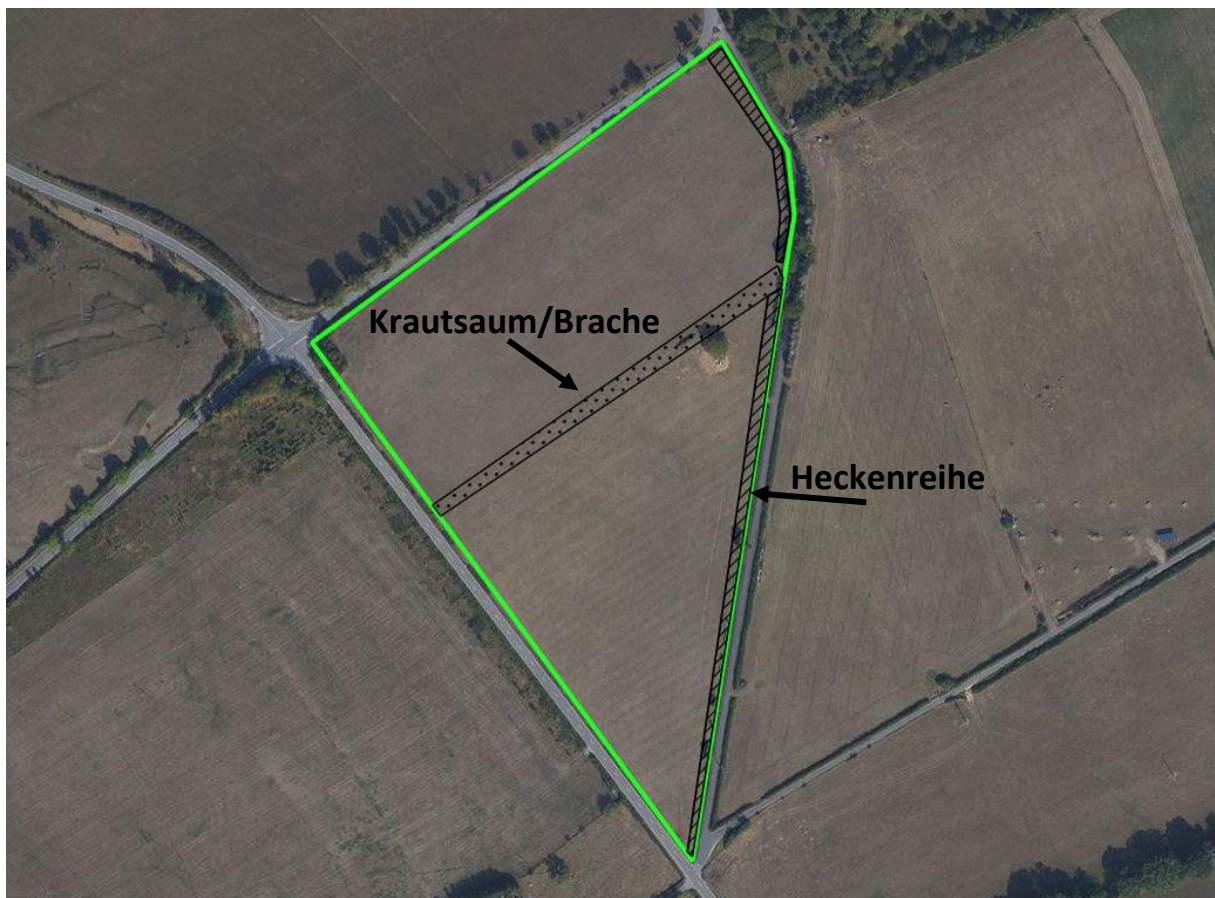


Abbildung 14: geplante Kompensationsmaßnahmen



Planungsrelevante Großvogel-Arten wie Schwarz- und Rotmilan konnten im Jahr 2022 nicht im Nahbereich festgestellt werden; dennoch wird durch die geplanten Maßnahmen auf der Kompensationsfläche, durch die Erhöhung der Nahrungsverfügbarkeit, synergetisch auch für diese Arten eine Aufwertung durchgeführt.

Darüber hinaus gelten jedoch diese beiden Arten auch gegenüber größeren Maschinen (Traktoren etc.) sowie gegenüber anthropogenen Strukturen als eher unempfindlich. So wird auch eine spätere Nutzung der Photovoltaik-Anlage als Nahrungshabitat in den nicht durch die Photovoltaik-Elemente in Anspruch genommenen Bereichen (extensive Wiesen- oder Weidenutzung zwischen den Elementen, naturnahe Gestaltung der Böschungen sowie eine Eingrünung des Photovoltaik-Anlagen Geländes [mündl. Mitteilung des Projektierers]) erwartet.

Allgemein gilt es die sich auf der Fläche befindlichen potenziellen Brutstätten (Brachen und rekultiviertes Grünland) vor Beginn der Brutzeit (01.03.) entweder durch bereits stattgefundene Ablagerungen oder durch vorzeitiges Abschieben des Oberbodens unattraktiv für die betroffenen Arten zu gestalten.

Generell gilt, dass Rodungsmaßnahmen von Gehölzen allgemein zum Schutz von Brutvögeln ausschließlich im Winterhalbjahr außerhalb der Brutzeit (im Zeitraum von Anfang Oktober bis Ende Februar) durchzuführen sind. Das Rodungsmaterial ist ebenfalls innerhalb dieses Zeitraums von der Fläche zu entfernen, um eine Besiedlung des Rodungsmaterials zu vermeiden.

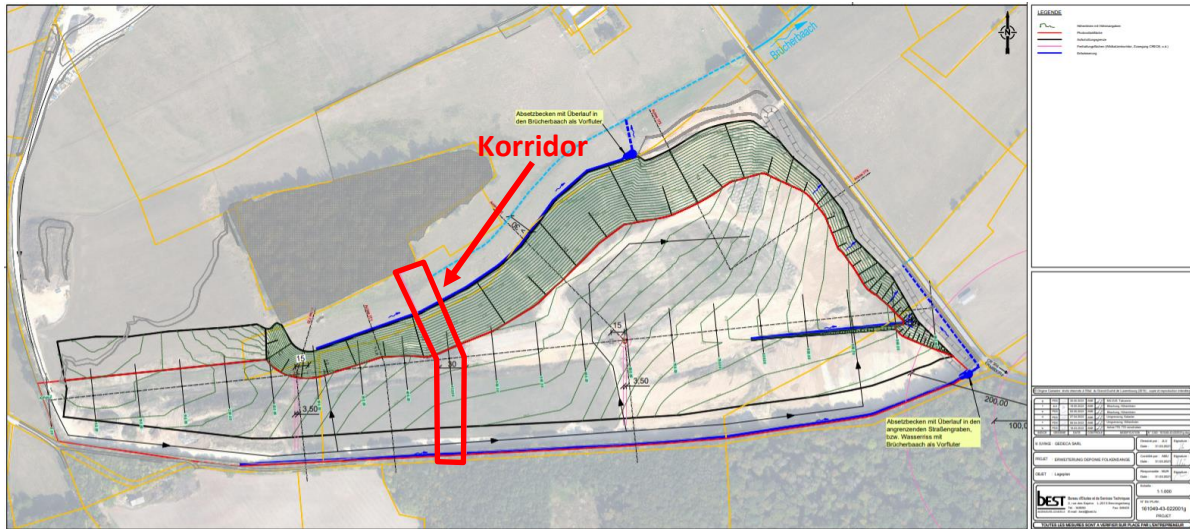


Fledermausfauna:

Die Fläche selbst als aktuell genutzte Erdmassendeponie stellt für die Fledermausfauna keinerlei Quartierstruktur sowie nur bedingt ein Nahrungshabitat dar.

Aufgrund der in dem nördlich gelegenen kleineren Waldbereich befindlichen Wochenstubenverbund der Bechsteinfeldermaus (vgl. MILVUS 2019 „Naturschutzfachliche Stellungnahme zur Deponieerweiterung Folkendange“) muss eine Beeinträchtigung der Art ausgeschlossen werden, daher gilt es sich bei der Abgrenzung an der jetzigen bzw. in der kürzlichen Vergangenheit als Deponie genutzten Fläche zu orientieren. Von einer Scheuchwirkung der Aufschüttung und späteren Photovoltaik-Elemente ist nicht zwingend auszugehen, dennoch sollte aus Vorsorgegründen ein Korridor von mindestens 30 m Breite zwischen dem Wochenstubenwald und dem größeren südlich gelegenen Waldbereich *Brücherbäsch* geschaffen werden, um auch eine mögliche Beeinträchtigung der Art auszuschließen. Dieser 30 m breite Korridor sollte frei von baulichen Maßnahmen sein und sollte locker mit einheimischen Hecken/Sträuchern und einzelnen Bäumen bepflanzt sein.

Allgemein dürfte jedoch auch durch die bereits erwähnten Nutzungen der nicht durch die Photovoltaik-Elemente in Anspruch genommenen Flächen (extensive Wiesen- oder Weidenutzung zwischen den Elementen, naturnahe Gestaltung der Böschungen sowie eine Eingrünung des Geländes Photovoltaik-Anlage [mündl. Mitteilung des Projektierers]) die Nahrungsverfügbarkeit für die Feldermausfauna zukünftig möglicherweise sogar gefördert werden.





Wildkatze:

Für die Wildkatze konnte im Gutachten MILVUS 2019 „Naturschutzfachliche Stellungnahme zur Deponieerweiterung Folkendange“ eine Nutzung des nördlich sowie des südlich gelegenen Waldes nachgewiesen werden. Es ist davon auszugehen, dass eine Verbindung zwischen diesen Wäldern besteht. Diese Verbindung muss zum Schutze des Lebensraumes der dortigen Lokalpopulation der Art weiter bestehen bleiben, so dass auch für diese Art ein Korridor zwischen dem kleinen Waldbereich nördlich der geplanten Photovoltaik-Anlage und dem südlich gelegenen Waldbereich *Brücherbäsch* verbleiben bzw. entwickelt werden muss. Dieser sollte, wie bereits bei der Fledermausfauna aufgeführt locker bepflanzt sein. Die Randbereiche sollten stärker bepflanzt werden damit diese auch als Sichtschutz dienen können. Zudem ist es existenziell, dass der Korridor ein Passieren der Wildkatze ermöglicht, dies ist bei der technischen Planung einer möglichen Zaunanlage zwingend zu berücksichtigen.

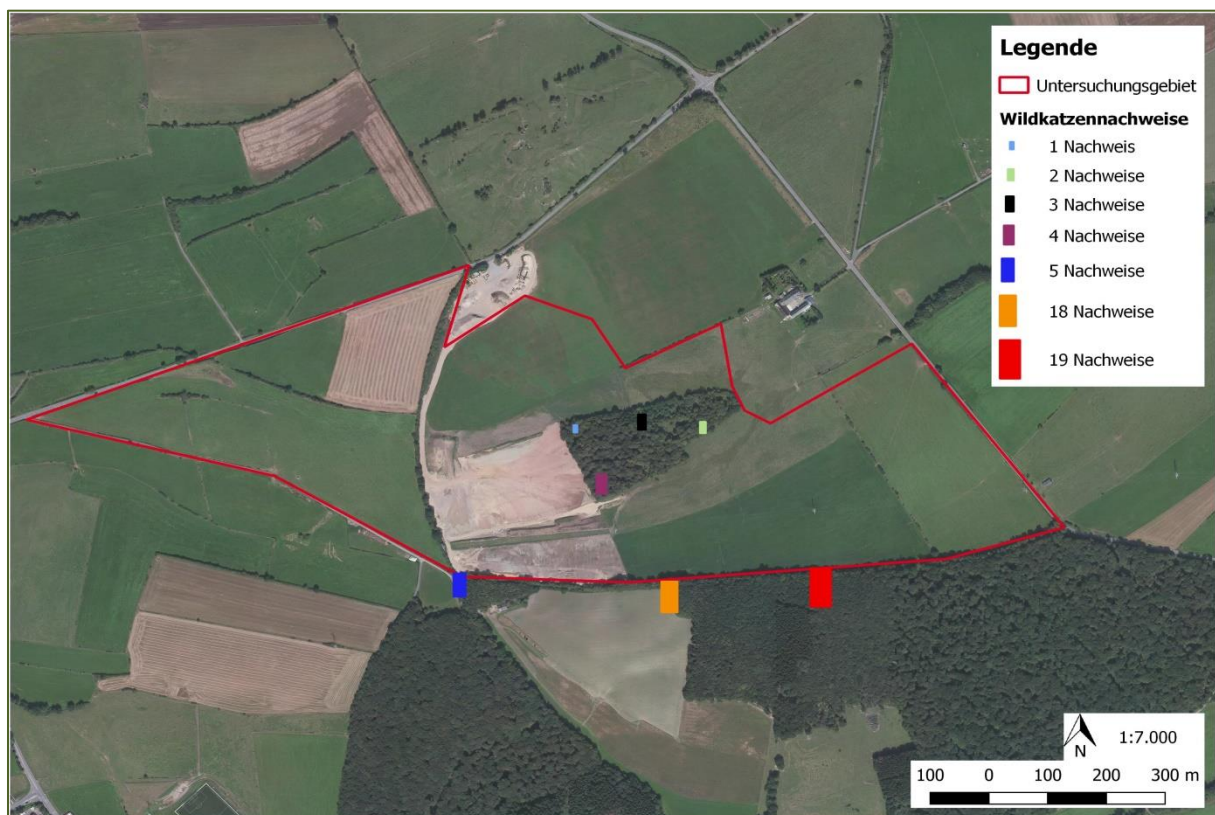


Abbildung 16: Nachweise der Wildkatze aus der Studie MILVUS 2019



4.3. Aussagen zur späteren Nutzung der nicht durch Photovoltaik-Elemente in Anspruch genommenen Flächen

Die bereits mehrfach erwähnten Nutzungen der nicht durch die Photovoltaik-Elemente in Anspruch genommenen Flächen sollten sich aus naturschutzfachlicher Sicht wie folgt gestalten:

Extensive Wiesen- oder Weidenutzung zwischen den Elementen:

Ein- bis zweimalige Mahd der Flächen im Jahresverlauf, wobei die erste Mahd nicht vor dem 15.06. erfolgen sollte, alternativ extensive (ganzjährige)Schafbeweidung. Zuvor Ansaat mit blütenreichem Regio-Saatgut.

Naturnahe Gestaltung der Böschungen:

Eingrünung durch Ansaat mit blütenreichem Regiosaatgut (Orientierung an FFH-Lebensraumtyp 6510 Flachland-Mähwiesen) mit einer ein- bis zweimaligen jährlichen Mahd oder einer extensiven Beweidung, jedoch nicht vor dem 15.06.

Eingrünung der Photovoltaik-Anlage:

Bei den zur Eingrünung verwendeten Hecken bzw. Sträuchern sollte es sich zwingend um einheimische Arten handeln vorzugsweise um beerentragende Arten zur weiteren Steigerung der Nahrungsverfügbarkeit. Dabei sollte auf eine eher lockere Bepflanzung geachtet werden. Einzelbäume oder einzelne Baumgruppen sind möglich, jedoch sollte es sich bei der Eingrünung eher um Sträucher bzw. Hecken handeln.



Fledermaus- und Wildkatzenkorridor:

Dieser sollte eine Verbindung zwischen dem kleinen Waldbereich nördlich der geplanten Photovoltaik-Anlage und dem südlich gelegenen Waldbereich *Brücherbësch* darstellen und sollte wie folgt gestaltet sein:

In den beiden Randbereichen sollte zunächst ein ca. 3 m breiter Krautsaum angelegt werden sowie eine Anpflanzung von ca. 4 bis 5 Metern Breite mit einheimischen vorzugsweise beerentragenden Sträuchern und einzelnen (Obst-)Bäumen durchgeführt werden, dies dient als Initialpflanzung sowie als Sichtschutz und Leitfunktion für die betroffenen Arten. Der verbleibende Zwischenraum sollte der natürlichen Sukzession nach vorheriger lockeren Ansaat mit blütenreichem Regiosaatgut (Saatgutmischung FFH-Lebensraumtyp 6510) überlassen werden. Der Korridor muss darüber hinaus technisch so gestaltet werden, dass die Wildkatze ungehindert den Korridor passieren kann.

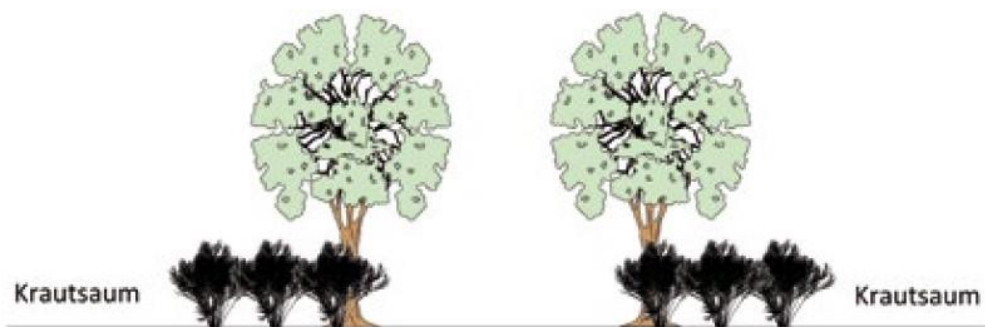


Abbildung 17: Beispielhaftes Pflanzschema aus Leitfaden von M.Dietz & A. Krannich

4.4 Zusammenfassung

Hinsichtlich Artikel 17 und 21 des Luxemburger Naturschutzgesetzes kann festgehalten werden, dass bei Einhaltung der in den Kapiteln 4. aufgeführten Maßnahmen einer Aufschüttung des Geländes und einer späteren Errichtung einer Photovoltaik-Anlage auf dem jetzigen Gelände der Erdmassendeponie, keine Beeinträchtigungen im Sinne der Verbotstatbeständen nach Artikel 17 und 21 prognostiziert werden.



5. Literatur

GESSNER, B., METSIO-SIENNE, J (2018): Strategische Umweltprüfung (Umweltbericht) – Für den Plan Directeur sectorial „Zone d'activités Économiques“ (PSZAE) – Anlage 4 Fledermausscreening

HARBUSCH, C., ENGEL, E., PIR, J. (2002): Die Fledermäuse Luxemburgs (Mammalia: Chiroptera), Ferrantia 33

MILVUS. (2019): Gutachten: Naturschutzfachliche Stellungnahme zur Deponieerweiterung Folkendange

<https://natura2000.eea.europa.eu/>

<https://map.mnhn.lu>

Luxemburger Naturschutzgesetz